

Kommunikative Mündlichkeit und alternative Prüfungsformen

41. BAG Englisch an Gesamtschulen 30. April – 3. Mai 2003
Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg
Protokoll zum Thema der Arbeitsgruppe
(Kees van Eunen, Arnhem, et al. s.u.)

Vorbemerkung

Vor der Durchführung einer Überprüfung der Sprechfertigkeit müssen in der Fachkonferenz Absprachen stattfinden zu

1) Organisationsformen/-aufgaben:

Bei den Überlegungen zu den Organisationsformen sollten folgende Fragen eine Rolle spielen:

- Wo findet die Prüfung statt (in der Klasse vor den anderen Schülern / in einem Prüfungsraum?)
- Wie lange dauert die Prüfung (10. Min., 20 Min. ... ?)
- Sollen Individual- oder Gruppenprüfungen durchgeführt werden?
- Können Prüfungsaufgaben nach pädagogischen Gesichtspunkten ausgewählt werden?
- Nimmt ein(e) weiter(e) Kollege/-in an der Prüfung teil?
- Wie wird die Prüfung dokumentiert (Kassettenmitschnitt, Videoaufnahme, Protokoll)?

2) Beurteilungsformen:

Die Fachkonferenz legt Kriterien fest und entwickelt unterschiedliche (je nach Schulform, Jahrgangsstufe etc.) Beurteilungsbögen.

3) dem Muster für einen Auswertungsbogen.

Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, dass solche Überprüfungsformen den Unterricht positiv verändern können.

Beispiele für alternative mündliche Prüfungsformen

Die folgenden Beispiele können im Unterricht sowohl als Übungs- als auch als Prüfungsformen eingeführt werden. Unterrichtsideen als Testideen!

Nachstehende Auflistung stellt nicht notwendig eine Hierarchie dar. Viele der vorgestellten Beispiele können sowohl als *mind opener* als auch als Sprech Anlass für längere Schüleräußerungen verwendet werden.

- Bilder, Fotos, auch aus dem privaten Bereich von Schüler/-innen und Lehrer/-innen, denn Fotos aus dem Fundus der Schüler/-innen sind besonders dazu geeignet, eine sinnvolle Dialogsituation herzustellen: Der Prüfer hat die Rolle des „Unwissenden“ - der Prüfling ist der „Experte“;
- „witzige“ Bilder, die zunächst teilweise verdeckt, dann offen (Adventskalender-Methodik) als Sprech Anlass dienen;
- Fotos, Dias von Einzelpersonen, die der Entwicklung von Biographien dienen (*Who is (s)he?*), erweiterbar zu Familienszenarien;

- Situationsbeschreibung als kurzer Impuls, durch Lehrer / Karte(n) (*"You've met an exchange student from England in town. You want to invite him/her What do you say?"*)
- Cartoons, Comics, Bildgeschichten als Anlass für gelenktes, narratives Erzählen
- „Gegenstände erzählen ihre Geschichte“
- *3 to 5 minute talks* (*"Should the Pope resign?"*)
- provokante Thesen (Podiumsdiskussion, Schülern/-innen Rollen zuweisen: *pro/contral/mediator*)
- Referatsrunde
- Sprechprojekte (*"Airport"*; *"Keukenhof"*; *"SPRACHSTADT"*)

SPRACHSTADT

Leistungsbewertung in authentischen Kommunikationssituationen

„Sprachstadt“ ist „eine fiktive, in der Schule (im x-ten Stock, in der Aula, in ...) situierte „Stadt“, in der die SchülerInnen mit mehreren lebensechten Sprechanschlüssen konfrontiert werden. Das können Übungssituationen sein, aber auch eine Einbettung in die jeweiligen Abschlussprüfungen ist denkbar und möglich“... .

In der Sprachstadt geht es darum, das „Testen der Sprechfertigkeit lebhafter und vor allem realitätsnäher zu gestalten als es sonst üblich ist.““

Klassenzimmer werden als Postamt, Bäckerei, Polizeirevier, Restaurant, Campingplatz usw. eingerichtet.“ Die beteiligten KollegInnen, StudentInnen, auch Eltern und SchülerInnen aus höheren Klassen, die die betreffende Fremdsprache gut beherrschen, betreuen diese Stationen.

„Jede SchülerIn (...) bekommt ein Aufgabenheft, das durch die „Sprachstadt“ führt. In einem Pass werden die Ergebnisse für jede Situation festgehalten; sie sind die Basis für die später zu errechnende Gesamtnote....“

„Für jede Station werden die Materialien nach einem festen Modell entwickelt: Sie enthalten eine Situationsbeschreibung, eine Schülerkarte, ein Lehrerblatt und den Antwortschlüssel. Die Aufgaben sind in der Muttersprache formuliert, denn wenn man sie in der Fremdsprache vorgeben würde, „wäre die sprachliche Anforderung zu gering“. (FSU 4/2002, S. 249ff.)

Die Stationen in der SPRACHSTADT

- **Kino**
- **Bei der Polizei**
- **Beim Postamt**
- **Auf der Terrasse**
- **Auf der Straße**
- **Erste Hilfe**
- **Anrufen**
- **Altersgenosse**
- **Kaufen**
- **Fremdenverkehrsamt**
-

Ideen zur Umsetzung an den verschiedenen Schulen

Das Sprachstadtbeispiel aus den Niederlanden lässt sich gut auf unseren Fremdsprachenunterricht übertragen; die Texte müssten hierzu ins Deutsche bzw. in die jeweilige Fremdsprache übersetzt werden. Möglichkeiten wären:

- 1) Die Englischgruppen der Schule, einer Stufe oder eines Jahrgangs sind beteiligt.
- 2) Alle Fremdsprachen beteiligen sich in Form eines „*International Day*“ - die Stationen sind dann je nach Bedarf mehrsprachig besetzt und auch die Aufgaben werden in den jeweiligen Sprachen formuliert, verändert oder erweitert.

Muster für einen Auswertungsbogen zur Sprechfertigungsbeurteilung (nach einer Vorlage von Kees van Eunen / Arnhem)

Um das Ergebnis einer Sprechfertigungsprüfung festzuhalten, ist eine Checkliste, die Prüfende während der Prüfung rasch ausfüllen können, hilfreich. Theoretisch kann eine solche Checkliste sehr differenziert und aufwändig gestaltet werden – in der Praxis empfiehlt sich jedoch wohl eine Checkliste, die sich auf wenige wichtige Dimensionen der Sprechfertigkeit beschränkt und die damit durch ihre Überschaubarkeit in der Prüfungssituation leichter zu handhaben ist.

Die folgende Checkliste folgt einem Muster, das der Kollege Kees van Eunen im DaF-Unterricht für Niederländer verwendet, und das zur Gestaltung eigener, ähnlicher Checklisten anregen mag (und soll). Wichtig an diesem Muster erscheinen uns besonders drei Aspekte:

- die berücksichtigten Kategorien sind auf ein Minimum reduziert und damit in der Praxis recht leicht zu handhaben (wie oben angemerkt, sind natürlich noch weitere Differenzierungen möglich – und, je nach Kontext und Zielsetzungen der Prüfung, vielleicht wünschenswert; der Aspekt der praktischen Handhabung sollte jedoch nicht aus den Augen gelassen werden);
- die Zuordnung von Punkten zu den jeweiligen Kategorien erleichtert eine spätere Umwandlung in Noten (anhand einer eigenen festzulegenden Umrechnungsskala); in jedem Fall sollte jedoch eine positive *oder* eine negative Zuordnung erfolgen – darum ist auch die Mittelspalte schwarz gefärbt, um der Versuchung vorzubeugen, in Einzelfällen die „Mitte“ anzukreuzen und damit eine konkrete Entscheidung zu vermeiden.
- dass bei einer Überprüfung der Sprechfertigkeit auch das „Hörverstehen“ (siehe letzte Kategorie der Checkliste) berücksichtigt wird, mag vielleicht auf den ersten Blick etwas verwundern – unter kommunikativen Gesichtspunkten macht es jedoch Sinn, auch diese Dimension zu berücksichtigen und darauf zu achten, wie gut der Prüfling Äußerungen anderer versteht (und darauf zu reagieren vermag).

Punkte

1. **Aufgabe erfüllt**

3	2		1	0

Aufgabe nicht erfüllt

2. **redet leicht, ohne Mühe**

3	2		1	0

redet sehr stockend, lange Denkpausen

3. **Aussprache / Intonation: leicht verständlich**

3	2		1	0

Aussprache / Intonation: schwer verständlich

4. **variiert im Ausdruck**

3	2		1	0

findet Wörter nur sehr mühsam

5. **kaum Grammatikfehler**

3	2		1	0

starke Schwächen in Grammatik

6. **Hören: versteht den Partner gut**

3	2		1	0

Hören: versteht den Partner nicht gut

Literaturhinweise:

Sprachstadt:

Kees van Eunen: „Eine Cola und zwei Fanta bitte!“ – Sprachstadt Deutsch: Leistungsbewertung in authentischen Kommunikationssituationen“, in: Fremdsprachenunterricht 4/2002, S. 249ff.

Der Referenzrahmen

Europarat 2001. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. Lernen – Lehren – Beurteilen. München u.a.: Langenscheidt. (Englische Fassung: Council of Europe 2001. Common European Framework of Reference for Languages: Learning, teaching, assessment. (Strasbourg 1996), Cambridge University Press.

Kees van Eunen, Arnhem

und Gruppe: Lilo Bohnsack, Friederike Eggert, Friedrich Klein, Doris Maul, Wolfgang Meyer, Elisabeth Wolber